

BLICK INS KASTL

VON
NORA BRUCKMÜLLER

Schwesterlein

Läppische vier Tage lief der Film „Schwesterlein“ 2020 in den deutschen Kinos, bis es wieder zum Lockdown kam. In Österreich kam das Werk mit Nina Hoss und Ex-Jedermann Lars Eidinger, das es sogar in die Vorauswahl der renommierten Golden Globes 2021 schaffte, gar nicht ins Kino. Jetzt aber hat das sensible, packen-

Grimmig kalte Zeiten mit Eidinger und Hoss

de Drama endlich die Chance, ein breites Publikum zu finden. Arte zeigt es heute (20.15 Uhr), auf arte.tv kann man es bis 25. März frei streamen. Es sich anzusehen, ist ein tiefes Eintauchen in die Beziehung von Zwillingen, gefeierte Theaterstars, die die aggressive Leukämie von Sven (Eidinger), schauspielerisches Zentrum der Berliner Schaubühne, auf die Probe zu stellen scheint. Die größere, schönere Wahrheit, die sich in einem aufreibenden Kampf zeigt, den Autorin Lisa (Hoss) für Sven vorantreibt, ist das Geben und Nehmen tiefer familiärer Liebe. Hoss und Eidinger liefern ein Fest des Schauspiels als Hänsel und Gretel der Moderne, die sich umso fester halten, je finsterner der Wald wird.



Nina Hoss („Tär“) und Lars Eidinger als die Zwillinge Lisa und Sven (Vega Film)

✉ n.bruckmueller@nachrichten.at

Schriftmuseum Bartlhaus kämpft um sein Depot, die ÖBB wollen es abreißen

Pettenbach: Die Bundesbahnen planen eine Modernisierung des Bahnhofs für das Kulturhauptstadtjahr 2024, für das Museum ist der Wegfall des Magazins „existenzbedrohend“

||| HINTERGRUND

VON PETER GRUBMÜLLER



Das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach im Traunviertel ist seit 1992 ein Kleinod und Musterbeispiel für ehrenamtlich geführte Kultur-Institutionen. Als einzige Gemeinde Österreichs beherbergt Pettenbach damit ein Museum, das sich der Schriftkunst und dem Exlibris (kunstvolle Drucke, die einst in Bücher geklebt wurden) widmet.

Nun gerät das Bartlhaus in die Bredouille, weil das dringend benötigte und in unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden renovierte Depot abhandenzukommen droht. Es handelt sich um das Gütermagazin-Gebäude am Bahnhof Pettenbach im Eigentum der ÖBB, die nun unter Einhaltung der rechtmäßigen Frist von drei Monaten das am 29. November 2019 geschlossene „Mietverhältnis über die Nutzung des Gütermagazins“ aufkündigt (*Mietvertrag und Kündigungsschreiben liegen den ÖÖN vor*). Bis 31. März soll alles ausgeräumt sein, danach wird das Gebäude abgerissen, weil die ÖBB ein zusätzliches Verlade- und Abstellgleis errichten.

Auf der Gesamtfläche des Gütermagazins von 134,29 Quadratmetern sind die von der Universitätsdruckerei großzügig überantworteten Schriftkästen untergebracht, die dem Bartlhaus unter dem Aspekt gegebener Platzverhältnisse anvertraut wurden – da-



Das ÖBB-Gütermagazin in Pettenbach ist das Depot (u.a. Setzmaschinen/r., Schriftkästen) des Schriftmuseums Bartlhaus.



Das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach (TVB Traunsee-Almtal)



Gottfried Kahr, Obmann des Vereins Bartlhaus (Fotos: SHB/4)

rüber hinaus eine Setzmaschine und eine voll funktionsfähige alte Dreschmaschine des Heimatmuseums.

Das Gütermagazin sei unwiederbringlicher architektonischer Bestandteil des Bahnhofsensembles, das unter anderem **Helmut Koch** vom Büro komobile für Verkehrsplanung als „Juwel der Bahnarchitektur“ bezeichnet. „Mitte Jänner wurden in Pettenbach die Pläne der ÖBB präsentiert, danach hab ich mich an Verkehrslandesrat **Günther Steinkellner** (FPÖ) gewandt, bis heute gibt's keine Antwort“, sagt der Obmann des Vereins Bartlhaus, **Gottfried Kahr**, im

Gespräch mit den ÖÖN, „von den ÖBB hab ich trotz unseres Schreibens bis dato auch nichts mehr gehört.“ Und weiter: „Für die Sparten Druck und Heimat des Bartlhauses ist es existenzbedrohend, wenn uns das Magazin nicht mehr zur Verfügung steht. Uns ist völlig bewusst, dass es sich hier um ÖBB-Eigentum handelt, aber ÖBB sind wir alle, sprich alle Österreicherinnen und Österreicher, und nur gemeinsam werden wir die an uns gestellten Anforderungen bewältigen.“ Jahrelang hätten sich die ÖBB um die Almtalbahn nicht geschert – „und jetzt treffen sie solche Entscheidungen.“

Auf ÖÖN-Anfrage räumte ÖBB-Sprecher **Klaus Baumgartner** nun ein, eine Prüfung von Ersatzflächen könne gern angestoßen werden. Das neue Abstellgleis sei nötig, weil „der für den Bahnbetrieb der Almtalbahn äußerst wichtige Bahnhof Pettenbach vor dem Kulturhauptstadtjahr 2024 modernisiert und so in neuem Glanz erstrahlen wird“.

Mit der Errichtung eines barrierefreien Mittelbahnsteiges wachse der Bahnhof in die Breite, so Baumgartner. „Um die Instandhaltung der Strecke zu gewährleisten und die anstehenden Bautätigkeiten entlang der Strecke zu ermöglichen, wird auch ein ausreichend langes Verlade- und Abstellgleis benötigt.“

Pettenbachs Bürgermeister **Leopold Bimminger** (ÖVP) war trotz mehrfacher ÖÖN-Anfragen nicht zu erreichen. Gottfried Kahr und sein Team mit **Hubert Rittberger**, **Neydharta Krondorfer** und **Angelika Doppelbauer** werden weiterhin um ihr Depot kämpfen.

Medienexperte zur ORF-Debatte: Zuerst über Konzepte reden

Andy Kaltenbrunner vom Medienhaus Wien sieht die Sparforderung ohne inhaltliche Diskussion über den ORF als „Populismus“

VON HERBERT SCHORN

300 Millionen Euro muss ORF-Generaldirektor Roland Weißmann nach eigenen Angaben bis 2026 einsparen und will, wie berichtet, u.a. das Radio-Symphonieorchester (RSO) streichen und ORF Sport+ abgespeckt ins Internet verlagern. Weißmann erfüllt damit eine Forderung von Medienministerin Susanne Raab (ÖVP). Im Gegenzug will die Regierung die Gebühren abschaffen und eine Haushaltsabgabe einführen.

Doch für Andy Kaltenbrunner, Geschäftsführer des Medienhauses Wien und Forscher an der Akademie der Wissenschaften, ist die isolierte Forderung, der ORF müsse billiger werden, „Populismus“.



Andy Kaltenbrunner

Foto: Brunthaler

„Wie viel der ORF kosten muss oder darf, lässt sich jetzt nicht beantworten“, sagt er. „Zuerst braucht es Konzepte, wie der öffentlich-rechtliche Auftrag umgesetzt wird.“ Die

gesetzlich festgelegten Aufgaben seien Information, Bildung, Kultur, Sport und Unterhaltung (die in dieser Form private Sender oder Plattformen nicht leisten). Wichtig sei dabei Glaubwürdigkeit: „Der ORF muss wegkommen von dem Image, er und die Politik machen sich aus, was sein Auftrag ist. Diskurspartner muss dabei die Bevölkerung sein.“

Daher sei auch die Besetzung der Gremien zu verändern: „Es kann nicht sein, dass 17 von 31 Personen im Publikumsrat fast freihändig von der Medienministerin ausgewählt werden.“ Der Stiftungsrat sollte deutlich verkleinert (weil so das Verantwortungsbewusstsein einzelner Personen steige), die Auswahl transparenter werden:

„Neben Personen, die vom Nationalrat entsandt werden, braucht es deutlich mehr Experten.“ Alle Kandidaten sollten ein öffentliches Hearing absolvieren müssen.

Im digitalen Bereich braucht der ORF nach Meinung des Fachmanns mehr Freiheit: „Der ORF muss alle Plattformen bespielen dürfen. Die Frage sollte nicht sein, wo, sondern was gespielt wird.“ Denn der Sender müsse die Menschen dort erreichen, wo sie abgeholt werden können: „Das TV- und Radio-Publikum altert. Der ORF schafft sich selbst ab, wenn er nicht die Chance hat, auch junge Leute im Internet zu erreichen“, sagt Kaltenbrunner.

Den Wechsel zur Haushaltsabgabe begrüßt er dagegen: „Die ORF-Gebühren waren nicht mehr fair,

weil sie sich nur an den alten Technologien orientierten.“ Die Alternative eines von der Regierung bereitgestellten Budgets hätte zu einer deutlich größeren politischen Abhängigkeit geführt.

Ablenkungsmanöver RSO?

Dass Weißmann ausgerechnet das RSO abschaffen will, könnte auch ein Ablenkungsmanöver sein, so Kaltenbrunner: „Alles konzentriert sich auf das Orchester, vieles andere geht unter.“ Dramatisch sieht er, dass nach Pensionierungen viele Stellen im ORF nicht nachbesetzt werden sollen: „Der ORF hat schon jetzt eine der ältesten Redaktionen des Landes. Er braucht jungen und diversen Journalismus, um zukunftsgerichtet zu arbeiten.“

WERBUNG



9 MÄRZ MARSHALL & RSO WIEN

BAD BOYS OF MUSIC

Rhapsody in Blue von G. Gershwin sowie Werke von C. Ives und G. Antheil

Gershwin-Spezialist Wayne Marshall und das ORF Radio-Symphonieorchester Wien mit amerikanischer Musik von Antheil, Gershwin und Ives

George Li | Klavier
Mozartchor des Musikgymnasiums Linz
ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Wayne Marshall | Dirigent
Oscar Jockel | Zweiter Dirigent (Ives-Sinfonie)

10 % ÖÖNcard-Rabatt!

BRUCKNER
HAUS LINZ

LINZ AG



Karten und Info: +43 (0) 732 77 52 30 | kassa@liva.linz.at | brucknerhaus.at